

4. An Karl G. Lessing.

Dresden, den 26. März 1775.

Lieber Bruder! Diesen Augenblick, da ich im Begriffe bin, nach Prag abzugehen, erhalte ich Deine beiden Briefe. Wie sehr lieb wäre es mir gewesen, wenn die gedruckten Bogen von Jerusalem und unsers Moses Urtheil darüber dabei gewesen wären. Ich kann die Vorrede nicht eher machen, als bis ich beides habe. <sup>5</sup>Erinnere also Herrn Moses! <sup>5</sup>Mache ihm die Sache so dringend als möglich und schicke mir alles sofort nach Wien, unter Adresse der Gräffer'schen Buchhandlung.

Dem Herrn von St. hast Du ganz recht geantwortet, dass das Professorieren meine Sache nicht ist. Der andere Vorschlag würde für mich wol acceptabler sein, damit ich mein Brod nicht als Gelehrter, <sup>10</sup>sondern als ein anderer dummer Teufel verdienen könnte.

Wie es in Wien gehen wird, muß sich zeigen. Nächstens von daher ein mehreres. Lebe indes recht wol und grüße alle unsere Freunde.

Gotthold.

Mailand, den 7. Mai 1775.

Mein lieber Bruder! Mußt Du Dich nicht verwundern, dass ich Dir nicht ein einzigesmal aus Wien geschrieben habe, und dass ich Dir nun aus Italien schreibe? Ich kann mich selbst nicht genug darüber wundern. Aber höre nur!

Als ich ungefähr zehn Tage in Wien war, (wo ich überall die aller- <sup>5</sup>beste Aufnahme erhalten, auch gleich die ersten Tage den Kaiser und die Kaiserin gesprochen hatte), langte der jüngste Prinz von Braunschweig daselbst an, welcher in seinen Angelegenheiten eine Reise nach Venedig machen wollte. Weil er mir nun sehr anlag, ihn dahin zu begleiten, mit der Versicherung, bei seinem Vater alles gut zu machen, so habe ich <sup>10</sup>es endlich gethan, in Betrachtung, dass meine Umstände dadurch nicht schlimmer werden können, und ich auf diese Weise (gesetzt, dass wir auch nicht weiter reisen können als Venedig) dennoch wenigstens einen Vor- <sup>10</sup>schmack von Italien bekomme.

Dieser Vorschmack — will ich Dir nur mit wenigen sagen, — hat <sup>15</sup>meinen alten Gedanken, in Italien zu leben und zu sterben, auch schon wieder ganz erneuert; so sehr gefällt mir noch alles, was ich in dieser Gegend höre und sehe. Doch darüber kann ich Dir izt nichts mehr sagen. Warum ich Dich vornehmlich bitten muß, ist dieses: dem Herrn <sup>20</sup>Abt Blarer und durch ihn dem Herrn Baron von Swieten vorläufig <sup>20</sup>meinen verbindlichsten Dank abzustatten für die so vorzüglich gute Aufnahme, die ich in Wien gefunden und vornehmlich ihren Empfehlungen zu verdanken habe. Was sonst für Ausichten daselbst für mich sein <sup>25</sup>dürften, will ich Dir ein andermal bei besserer Muße schreiben.

Aus Venedig will ich Dir gewiß melden, wenn und welchen Weg <sup>25</sup>ich wieder zurückkomme. Indes bleibt es bei meinem Entschlusse, auf dem